



Das Feriendorf Obersees sollte zu Auenland, nach dem Vorbild der Filme „Der kleine Hobbit“ oder „Herr der Ringe“, umgebaut werden. Diese Fotomontage präsentierte Hartmut Wagner beim Derblecken. Foto: red

# Ed Biermanns als Zauberer Gandalf

Gelungener Aschermittwoch bei den Freien Wählern – Hartmut Wagner, Anita Meyer und Monika Bock teilen aus

**GLASHÜTTEN**  
Von Dieter Jenß

Kaum sind die Wunden nach dem Derblecken von Hartmut Wagner im vergangenen Jahr verheilt, da holt der Vorsitzende der Freien Wähler erneut zum Schlag gegen die Nachbargemeinde aus.

Am Aschermittwoch verschonte Wagner die Nachbarn nicht. Bei der Kulturveranstaltung der Allgemeinen Freien Wählergruppe mussten neben der Politik auch die Therme Obersees und das Feriendorf erhalten. Dabei beleuchtete der Redner, der sich längst zu einem scharfzüngigen Derblecker gemausert hat, die Politik mit einer zum Teil bissigen Schelte – Satire auf hohem Niveau. Beim Publikum im Gasthof Opel kam das gut an. Szenenapplaus und Geläch-

ter reihten sich aneinander, als Wagner abrechnete. Bei der Aufnahme der Griechen in die Eurozone sei nicht genau hingeguckt worden und Tatsachen wurden nach dem Motto „nach mir die Sintflut“ unter den Teppich gekehrt. Dampfplauderer und Betrüger überall in der politischen Landschaft, ob in Berlin oder in München – Wagner gab kein Pardon. Auch Landrat Hermann Hübner kam dran. Der habe vollmundig verkündet, die Kreisumlage werde 2013 um einen Prozentpunkt gekürzt. Vornehmlich die CSU-Politiker jubelten dazu und übertönten, dass sich das Volumen der Umlage um 1,9 Millionen Euro erhöhte und somit jede Kommune doch wieder mehr in die Kreisschatulle überweisen musste.

Den Einstieg in seine skurrilen Vorschläge in Heimitnähe wagte Wagner mit der Anregung fürs Feriendorf

Obersees. Glashütten macht es vor, so Wagner: „Wir haben ein Erdhügelhaus. Unter Hinweis auf die Kinofilme „Der kleine Hobbit“ oder „Herr der Ringe“ könnte das Gelände bei Obersees zu einem Auenland umgebaut werden. Ed Biermanns könnte dort als Zauberer Gandalf auftreten. Um der Aussage von Katharina Wagner, „Bayreuth liegt am Ende der Welt“, entgegen zu wirken, wäre es wichtig für die Verkehrsanbindung von Bayreuth, den Bau des Berliner Flughafens nach Glashütten zu verlegen und die Alte Bayreuther Straße als Startbahn zu nutzen. Wagner hat Fantasie: Die Therme Obersees könnte man schließen und das Gebäude als Flughafenterminal wieder aufbauen.

Auch die stets kurz geschnittenen Bäume im Friedhof in Glashütten hatten es dem Redner angetan. Diese könnte man als Touristenmagnet und

als einmalig auf der Welt präsentieren, nämlich als phänomenale Rasierpinselbäume. Bei der geplanten Urweltgrube in Mistelgau hatten es Wagner die Beamten des Wissenschaftsministeriums angetan. Während in Südbayern die Golddukaten nur so aufs Land verteilt werden, leiden die Beamten bei Themen in Franken an unerklärlichem Gedächtnisschwund und vergessen ihre Zusagen. Sahnehäubchen bei dem gut gewürzten politischen Menü waren beim Polit-Sketch, die „Putzfrauen im Bundestag“, gespielt von Anita Meyer und Monika Bock. Bei ihrer Rückblende nahmen sie von Wulf über Merkel bis Steinbrück eine Vielzahl von Politikern auf die Schippe. Nicht ungeschoren kamen auch die vielen Baustellen in der Stadt Bayreuth vom Opernhaus über Festspielhaus bis zur „Villa Wahnsinn“ davon.